

ÜBER Leben

... in lebensfeindlicher Umwelt

Die Unwetter, aber auch die Dürreperioden der vergangenen Jahre geben auch den Menschen auf der nördlichen Halbkugel, die ein in der Regel gemäßigt Klima gewohnt sind, einen Vorgeschmack auf zukünftige Entwicklungen, die für viele Menschen auf der Welt schon jetzt gefährliche Realität sind: Dass ihr Lebensumfeld zu einer lebensfeindlichen Umwelt wird mit Stürmen, Überschwemmungen, Hitzeperioden, Feuerkatastrophen, steigenden Meeresspiegeln, Missernten ... Die Ursachen für diese Entwicklungen sind – und das ist heute unzweifelhaft – von Menschen gemacht. Vor allem von Menschen auf der nördlichen Halbkugel, die heute noch weitgehend verschont sind und sich aufgrund ihrer größeren finanziellen Möglichkeiten besser darauf vorbereiten können. Bis zu einem gewissen Grad.

Sollten jedoch – wie eine aktuelle Studie befürchtet – die Meeresströmungen, die warmes Wasser von der Südhalbkugel in den Norden transportieren, durch das Abschmelzen

des Nordpols zum Erliegen kommen, würde die Temperatur auf der Nordhalbkugel binnen 100 Jahre um 30 Grad sinken und auch unsere Heimat lebensfeindlicher. Der Mensch ist nicht nur durch Kriege und Unrecht, sondern auch im Bezug auf die natürlichen Lebensgrundlagen des Menschen größter Feind. Der Mensch kann aber auch zur eigenen Rettung beitragen. Jeder Mensch zumindest im Kleinen.

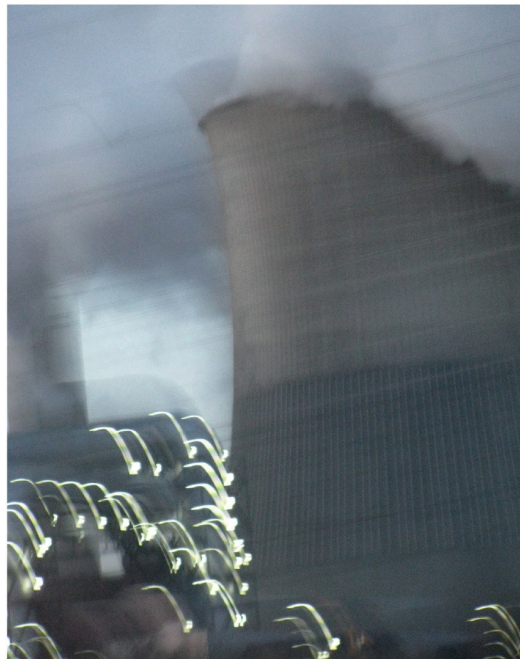


Foto: Michael Tillmann



KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE HEILIG KREUZ

✉ Wesermünder Straße 24 B
21762 Otterndorf

☎ 04751 3500

📠 04751 911749

💻 pfarrbuero@katholische-kirche-otterndorf.de
www.katholische-kirche-otterndorf.de

PFARRBRIEF

Juni 2024



© Volker Hilpert

Das Feld der Mohn

*Blutrot die Blumen dort im Felde stehen, die Köpfe leicht im Winde sich bewegen.
Die Stängel biegen sich galant, als ich das Feld der Mohn finde.*

*Andächtig schau ich auf die Pracht, von wem auch immer sie gemacht.
Wild wachsen diese schönsten Bilder, der Schöpfung einzigartige Verkünder.*

Text: Theresia Bongarth, In: Pfarrbriefservice.de

Zum Glück Glaube

Glauben können

„Denn ich bin zwar religiös absolut ‚unmusikalisch‘ und habe weder Bedürfnis noch Fähigkeit, irgendwelche seelischen ‚Bauwerke‘ religiösen Charakters in mir zu errichten – das geht einfach nicht, resp. ich lehne es ab. ... Ich empfinde mich auch in dieser Hinsicht als einen Krüppel, als einen verkrüppelten Menschen, dessen inneres Schicksal es ist, sich dies ehrlich eingestehen zu müssen.“ Das schrieb der Soziologe Max Weber 1909 in einem Brief an Ferdi-

nand Tönnies. Er konnte nicht glauben und empfand dies als einen Mangel. Damit hat Max Weber eine uralte Frage angesprochen: Warum können manche Menschen an einen Gott glauben, bei ihm Trost, Ermutigung und Geborgenheit finden und andere nicht? Dieses Phänomen gibt es zum Beispiel auch bei Geschwistern, die die gleiche Erziehung genossen haben – und dennoch: Der eine ist im Glauben beheimatet, dem anderen ist der Glaube fremd. Und er oder sie leidet vielleicht auch darunter. Warum ist das so?

Die Frage muss unbeantwortet bleiben, denn „glauben zu können“ ist ein Geschenk der Gnade Gottes – und ist für die, die glauben, ein großes Glück. Ein großes Glück, das ich dankbar empfangen und wertschätze; das ich auch nicht für mich behalte, sondern weitergeben möchte – so weit das eben möglich ist. Und eines kann ich immer: Für die beten, die nicht glauben können. Von der heiligen Monika, der Mutter des späteren Kirchenlehrers Augustinus, heißt es, dass sie Gott mit Gebeten bestürmte, dass ihr Sohn zum Glauben finde.

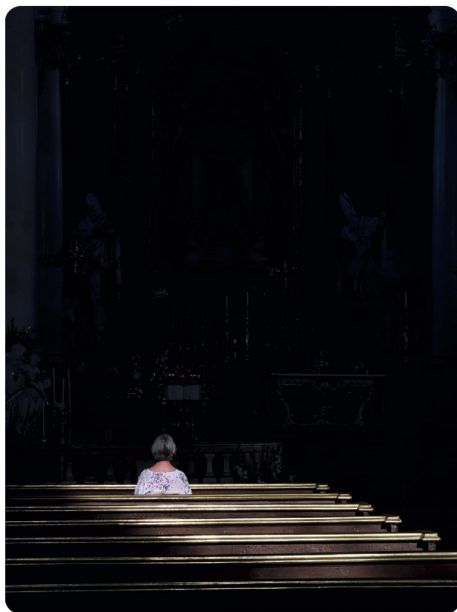


Foto: Volker Derlath

Frauen- Gesprächskreis - Treffen	:	Di.	18.06., 15.00 Uhr
Dekanats - Frauenpilgertag in Cuxhaven	:	Sa.	22.05., 09:30 Uhr
Familienkreis	:		nach Vereinbarung



Herzlichen Dank für die Kollekten und Spenden im Mai:
 Für Aufgaben unserer Gemeinde: 213,20 €
 Für die Diaspora - Kinder- und Jugendhilfe: 335,00 €
 Für Renovabis: 96,70 €
 Für den Katholikentag: 56,50 €



Bild: Birgit Seuffert | factum.adp
 In: Pfarrbriefservice.de

Pastor Dr. Bogdan Dabrowski konnte am 27.05. sein 40-jähriges Priesterjubiläum feiern. Aus diesem Anlass gratulierte Christoph Pistorius ihm im Namen unserer Gemeinde in der Messfeier am 02. Juni und überreichte ihm einen Blumenstrauß und weitere kleine Geschenke. Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen für sein weiteres Wirken !



Bild: Christa Carina Kokol
 In: Pfarrbriefservice.de

Herzlichen Dank unseren Ehrenamtlichen vom Besuchsdienst - Kreis, die das ganze Jahr über Seniorinnen und Senioren in unserer Gemeinde ab dem 70. Geburtstag auf Wunsch besuchen. Stets bringen sie ein Heftchen mit schönen Bildern und Texten oder zu besonderen Ehrentagen auch schon einmal einen Blumengruß mit. Danke !

Pfarrbüro – Öffnungszeiten:
Dienstag und Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr

IMPRESSUM: Herausgeberin: Katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz Otterndorf
 Redaktion: Volker Hilpert
 Pfarrer: Christian Piegenschke
 Anschrift: Wesermünder Straße 24 B 21762 Otterndorf
 Tel.: 04751 3500 Fax: 04751 911749 Tel. Pfarrheim: 04751 911750
 Email: pfarrbuero@katholische-kirche-otterndorf.de
 Hausmeister: Dirk Cohen, Email: cohen@katholische-kirche-otterndorf.de
 Bankverbindung: Volksbank Stade-Cuxhaven
 IBAN: DE62 2419 1015 0274 1890 00 BIC: GENODEF1SDE

FRAUEN PILGERN
gehen&rasten beten&hören schweigen&singen

Samstag, 22. Juni 2024
9.30 - ca. 15.30 Uhr



Treffpunkt: Haus Stella Maris, Cuxhaven-Sahlenburg
Strecke: 9 km Wernerwald / Heideweg
alternativ geführter Stationenweg / Nähe des Hauses
Anreise: selbstständig / Fahrgemeinschaft ab Bremerhaven möglich
Anmeldung erforderlich: angelika.domdey@dekanat-bremerhaven.de / 0471-30052534
Veranstalterin: Frauenteam Katholisches Kirche Dekanat Bremerhaven

FRAUEN PILGERN

22.06.2024, 9.30 - 15.30 Uhr

Cuxhaven - Haus Stella Maris

Ein Angebot der Frauenseelsorge im Dekanat Bremerhaven

Unterwegs im Glauben, mit allen Hoffnungen und Zweifeln

Unterwegs im Glauben miteinander und allein

Unterwegs im Glauben betend und hörend, schweigend und singend

Anmeldung bitte bis 17.06.2024 bei:

Pastoralreferentin Angelika Domdey

Angelika.domdey@dekanat-bremerhaven.de
oder per Tel.: 0471 30052534

Herzliche Einladung dabei zu sein!

Wir **pilgern 9 km**, unterbrochen nur durch Stationen für einen kurzen Impuls und eine Imbißpause.

Wer sich unsicher ist, ob sie die 9 km schaffen kann, diejenige ist uns herzlich Willkommen bei dem geführten **Pilger - Spazierweg** in der Nähe des Hauses. Wir **beginnen gemeinsam**, haben dieselben Stationen, **enden gemeinsam**, nur mit weniger Tempo und einer Weglänge, die der Gruppe angepasst wird.

Treffpunkt für alle ist: Haus Stella Maris, Cuxhaven-Sahlenburg, Oscar von Brock Str. 16

Benötigt wird:

- normale Fitness und Gesundheit um 9 km gehen zu können
- sich einlassen auf eine Gruppe, die ein gemeinsames Tempo findet
- Festes Schuhwerk
- Ausreichend zu Trinken (!) und Essen
- Sonnen-, Mückenschutz
- 7,- € für das Kaffeetrinken im Haus Stella Maris

Beginn: 9.30 Uhr - Ende gegen 15.30 Uhr nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken im Haus Stella Maris

Foto: Karl-Heinz Lenzner



„Lasst uns in dieser Zeit der Härten und Anfechtungen für den Herrn kämpfen.“ Für den heiligen Bonifatius (um 672 – 754/55, Fest: 5. Juni), der den Glauben im Gebiet des heutigen Deutschlands festigte und als Märtyrer starb, war Glaube auch Kampf.

Winfried Opgenoorth



Am 11. Juni gedenken wir des Apostels Barnabas. Er trägt diesen Titel, obwohl er nicht zum Zwölferkreis gehörte, wohl aber zu den führenden Personen der Urgemeinde in Jerusalem. Er war der Türöffner für den neu bekehrten Paulus, gewann ihn später als Mitarbeiter in der Mission.



„Nimm dir nicht alles zu Herzen!“, so raten Gutmeinende. „Lass nicht alle und alles so an dich ran! Bleib cool, bleibe auf Abstand! Lerne, Nein zu sagen; denk' auch mal an dich ...!“ Das sind Appelle, die an die Pflicht zur gesunden Selbstsorge erinnern. Denk an Dein Herz!

Am Herz-Jesu-Fest (7. Juni 2024) denkt die Kirche an ein Herz, das anders schlägt. Liegt es daran, dass dieses Fest im Bewusstsein der meisten Christinnen und Christen inzwischen untergeht, keine „Herzensangelegenheit“ mehr ist? Die Bilder und Statuen, die wir mit diesem Tag verbinden, wirken wie aus einer anderen Welt und Kirche, eine überholte, kitschig-sentimentale Frömmigkeit, ein wenig skurril, unbrauchbar und nichtssagend. Ist das so? In einer immer rationaleren Welt tut es mir gut, zu wissen, dass über alle Zeiten hinweg und an allen Orten ein Herz für die Menschen schlägt, ein Herz, das im Takt der Liebe schlägt.

Brot des Lebens

Brot auf dem Weg,
auf Straßen und Plätzen,
unterwegs zu dir und zu mir.

Brot, das Leben spendet,
das den Hunger stillt
nach Sinn und nach Wahrheit.

Brot, das uns eint,
wenn wir einander Brot werden,
indem wir Leben und Liebe teilen.

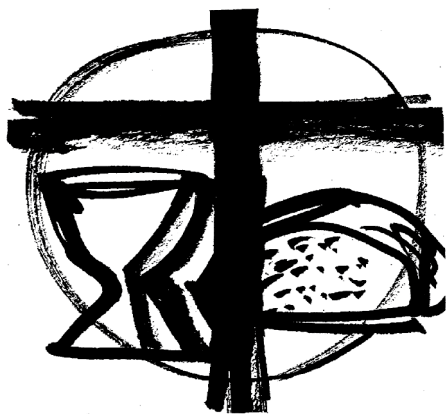
Brot, das uns nährt.
uns Trost und Ermutigung ist,
Wegzehrung für unser Leben.

Brot für die Welt.
Als Brot tragen wir IHN in die Welt,
IHN, der dort immer schon ist.

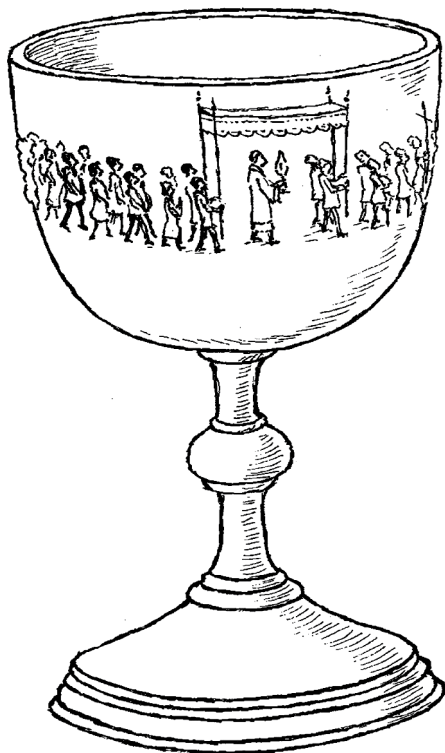
Gisela Baltes, www.impulstexte.de,
In: Pfarrbriefservice.de

Winfried Opgenoorth

Horst Loreck



Jede und jeder Einzelne isst das heilige Brot in der Messe. Und doch essen wir es auch gemeinsam. Wir essen von dem einen Brot. Jesu Nähe gilt dem einzelnen Menschen und uns allen als Gemeinschaft derer, die an Jesus denken. Das Brot ist in der Messe der Leib Christi. Beim Essen verschwindet das Brot in unserem Mund, aber der Leib Christi bleibt. Der sind nämlich wir, als Gemeinschaft der Kirche, als Schwestern und Brüder Jesu, als Mitmenschen. Und der Gekreuzigte und Auferstandene mitten unter uns.



Fronleichnams-Gedanke:

Wenn Gott gibt, gibt er niemals weniger als sich selbst.



Eine Gruppe von Mönchen beschließt, Stille zu wahren. Nur einmal im Jahr darf einer von ihnen sprechen. Nach dem ersten Jahr sagt der erste Mönch: „Der Brei ist zu kalt.“ Ein Jahr später sagt der zweite Mönch: „Ich finde den Brei eigentlich ganz gut.“ Wieder ein Jahr später sagt der dritte Mönch: „Ich hasse diesen Streit um den Brei!“

Ein Pastor fragt seine Gemeinde: „Wer von euch möchte in den Himmel kommen?“ Alle Hände gehen hoch, außer die von einem kleinen Jungen. Der Pastor fragt: „Warum nicht, mein Sohn?“ Der Junge antwortet: „Sorry, meine Mutter hat gesagt, ich soll direkt nach dem Gottesdienst nach Hause kommen.“



© Pietrzak/DEIKE



Deike



© Bruchnalski/DEIKE

**13. SONNTAG IM JAHRESKREIS**

30. Juni 2024

**13. Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr B

1. Lesung:
Weisheit 1,13-15; 2,23-242. Lesung:
2. Korinther 8,7.9.13-15

Evangelium: Markus 5,21-43



Ildiko Zavrakidis

» Die Frau hatte von Jesus gehört. Nun drängte sie sich in der Menge von hinten heran und berührte sein Gewand. Denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt. Und sofort versiegte die Quelle des Blutes und sie spürte in ihrem Leib, dass sie von ihrem Leiden geheilt war. «

So. 30.06. 10:00 Uhr: Heilige Messe
Kollekte für Aufgaben des Papstes

Bibelwort: **Markus 5,21-43****AUSGELEGT!****Wenn ich auch nur sein Gewand berühre,
werde ich geheilt.**

„Wenn ich sein Gewand berühre.“ Ist das nicht magisches Denken und ungehörig für aufgeklärte Christen? Und doch kennt jeder und jede von uns aus eigener Erfahrung die heilsame Kraft der Berührung. Ohne Berührung dagegen verarmen wir körperlich, geistig und seelisch. Das hat uns nicht nur Corona aufgezeigt. Es gibt Studien, die belegen, dass Berührungen heilsam sind. (Es gibt den Weltknuddeltag und es gibt Menschen, die sich auf die Straße stellen mit einem Schild

„Give me a hug – Umarme mich“.) Auch Sprache kann berühren und heilen. Vielleicht ist das Gleichnis von der Tochter des Jairus so zu deuten: Sie war tot, weil sie mit dem Leben nicht mehr in Berührung war. Und dann kam Jesus und berührte sie tief in ihrer Seele. „Talita kum“. In unserer berührungsarmen Zeit müssen wir noch nicht einmal mehr die Fernbedienung in die Hand nehmen; wir rufen nach Siri oder Alexa. Wir sind eingeladen, das Leben zu spüren, uns von Schönheit und von Menschen berühren zu lassen. Das erfordert aber, dass wir uns nicht verschließen, sondern berührbar bleiben, dass uns etwas unter die Haut gehen darf.

Klaus Metzger-Beck

Peter und Paul: Fest der Okumene

Der 29. Juni wird heute weithin als „katholisches Fest“ wahrgenommen, obwohl der Gedenktag der Apostel Petrus und Paulus auch in den meisten anderen christlichen Konfessionen an diesem Datum begangen wird. Zurück geht der 29. Juni nicht auf den Todestag der Namensgeber, sondern auf die Überlieferung, dass zur Zeit der Valerianischen Christenverfolgungen in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts an diesem Tag in Rom die Reliquien der beiden Apostel in die Sebastian-Katakombe an der Via Appia übertragen wurden. Die älteste Feier dieses Gedenkens ist aus dem Jahr 354 belegt.

Durch die Vorrangstellung des Petrus, die besonders im katholischen Papstamt zum Ausdruck kommt, wurde der 29. Juni mehr und mehr zu einem Petrusfest, an dem – zum Beispiel – in katholischen Gemeinden zum Peterspfennig, der Kollekte für den „Heiligen Stuhl“, aufgerufen wird. Würde man den Blick am 29. Juni wieder auf beide Namensgeber ausweiten, könnte der 29. Juni zum Fest der Ökumene werden. Denn Petrus und Paulus stehen für eine Einheit in der Verschiedenheit. Der Fischer vom See Genesareth, der von Jesus berufen, ihn auf seiner Wanderschaft begleitet hat, Zeuge seines Sterbens und

Auferstehens wurde, zunächst verankert in einem Christentum mit engen Bezügen zum jüdischen Glauben. Und der gelehrte Jude, als Christenverfolger berufen, die Grenzen zu überschreiten und den Glauben zu den Heiden zu bringen. Zwei Gegensätze, die manchmal aufeinanderprallten, doch immer die Einheit bewahrten. Die Glaubensverkündigung war Teamwork – und das sollte uns bis heute zu denken geben. Bei allen Reformbestrebungen und trotz aller Meinungs- und vielleicht auch Mentalitätsunterschieden – große Ziele sind auch heute in der Ökumene nur gemeinsam zu erreichen.



Foto: Michael Tillmann



NEUNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

2. Juni 2024

Neunter Sonntag
im Jahreskreis

Lesejahr B

1. Lesung:
Deuteronomium 5,12-152. Lesung:
2. Korinther 4,6-11Evangelium:
Markus 2,23 – 3,6

Ildiko Zavrakidis

» Als er wieder in die Synagoge ging, war dort ein Mann mit einer verdorrten Hand. Und sie gaben Acht, ob Jesus ihn am Sabbat heilen werde; sie suchten nämlich einen Grund zur Anklage gegen ihn. Da sagte er zu dem Mann mit der verdorrten Hand: Steh auf und stell dich in die Mitte! Und zu den anderen sagte er: Was ist am Sabbat erlaubt – Gutes zu tun oder Böses? «

So.. 02.06. 10:00 Uhr: Heilige Messe
mit Fronleichnam-Nachfeier
Kollekte für Aufgaben unserer Gemeinde

ZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

9. Juni 2024

Zehnter Sonntag
im Jahreskreis

Lesejahr B

1. Lesung: Genesis 3,9-15

2. Lesung:
2. Korinther 4,13 – 5,1

Evangelium: Markus 3,20-35



Ildiko Zavrakidis

» In jener Zeit ging Jesus in ein Haus und wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass sie nicht einmal mehr essen konnten. Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen. «

So. 09.06. 10:00 Uhr Wortgottesfeier
Kollekte für Aufgaben unserer Gemeinde



ELFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

16. Juni 2024

Elfter Sonntag
im Jahreskreis

Lesejahr B

1. Lesung: Ezechiel 17,22-24

2. Lesung:
2. Korinther 5,6-10

Evangelium: Markus 4,26-34



Ildiko Zavrakidis

» In jener Zeit sprach Jesus: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie. Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. «

So. 16.06. 10:00 Uhr Wortgottesfeier
Kollekte für Aufgaben unserer Gemeinde

ZWÖLFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

23. Juni 2024

Zwölfter Sonntag
im Jahreskreis

Lesejahr B

1. Lesung: Ijob 38,1.8-11

2. Lesung:
2. Korinther 5,14-17

Evangelium: Markus 4,35-41



Ildiko Zavrakidis

» Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm und die Wellen schlugen in das Boot, sodass es sich mit Wasser zu füllen begann. Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen? Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! «

So. 23.06. 10:00 Uhr: Heilige Messe
Kollekte für Aufgaben unserer Gemeinde